

Titanium-Blatt



Freundeskreis der Botanischen Gärten der Universität Bonn e.V.

Ausgabe 26 – August 2009

Liebe Freunde der Botanischen Gärten Bonns,

Feste und Feiern sind Höhepunkte im jährlichen Rhythmus des Alltags. Wir freuen uns vorher darauf und erinnern uns gerne im Rückblick. Dies gilt auch für unser jährliches Sommerfest.

Allerdings kostet es auch viel Mühe und Anstrengungen, ein Fest gelingen zu lassen. Allen, die beim diesjährigen Sommerfest zum Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Die Verantwortlichen waren in diesem Jahr allerdings enttäuscht über die geringe Beteiligung.

Nur etwa zehn Prozent der Freundeskreismitglieder haben am Fest teilgenommen, 130 Personen waren insgesamt da. Woran liegt das? Gibt es eine Feiersättigung? Sollte unser Sommerfest nur alle zwei Jahre stattfinden? Sollte es in den September verlegt werden? Äußern Sie sich bitte zu diesen Fragen, damit wir unsere Entscheidungen gut treffen können, nicht zuletzt auch aus finanziellen Erwägungen.

In vielerlei Hinsicht können wir optimistisch in die Zukunft schauen:

- Die Grüne Schule ist ange laufen, wenn auch mit Schwierigkeiten.

- Der Führungsservice „Bonn Botanisch - BBF“ und die Verwaltungs-AG haben neue Räume bezogen und bekommen neues Mobiliar. Allerdings werden weiterhin Führer durch die Botanischen Gärten gesucht, Freiwillige Helfer am InfoStand, Mitarbeiter in der Verwaltungs-AG und Aufsichtsführende in den Botanischen Gärten an Sonn- und Feiertagen.

- Es ist Bewegung in die Realisierung des neuen Nutzpflanzen-Gewächshauses gekommen, doch werden noch viele Sponsoren und Sponsor-Ideen zur Finanzierung gebraucht.

- Das Freundeskreis-Programm 2009 ist bisher gut angenommen und mit Lob und Dank für die Veranstaltenden bedacht worden. Es sind jedoch

eigentlich zu wenig verschiedene Mitglieder, die teilnehmen. Von unseren 820 Mitgliedern nehmen nur etwa 100 aktiv am FK-Programm teil

- Der Freundeskreis wächst, allerdings sehr langsam. Mit neuen Aktionen wollen wir mehr potentielle Mitglieder ansprechen. Dazu gehört die Geschenk-Mitgliedschaft. Die beste Methode erscheint mir die Direktwerbung im Freundes- und Bekanntenkreis. Wenn jedes oder jedes zweite Mitglied ein neues Mitglied wirbt, haben wir 2010 über 1000 Mitglieder. Fangen Sie bald an.



Dahlie „Bonner Universität“ (Foto Wilhelm Barthlott)

Zum Abschluss noch zwei Tipps:

Besuchen Sie in naher Zukunft die Gewächshäuser im Botanischen Garten und schauen Sie sich die herrlich blühenden Seerosen sowie die Titanwurz in jedem möglichen Stadium ihres Blatt-daseins an. Bewundern Sie im Freiland in Eingangsnähe die herrlichen Blumenrabatten mit Dahlien. Dort können Sie auch die im vorigen Jahr getaufte Neuzüchtung „Bonner Universität“ von Herrn Bergerhoff, der inzwischen leider verstorben ist, bewundern.

Allen Freundeskreismitgliedern wünsche ich einen schönen Urlaub oder Nachurlaub und viel Kraft für die kommenden Monate.

Klaus Imhoff

Wird unsere Pflanzenwelt überfremdet? Unerwünschte Einwanderer in unserer Flora

Die Ansiedlung von Pflanzen weit weg von ihrem heimischen Standort ist so alt wie die Menschheit. Früchte, Samen oder Wurzelstücke wurden von Mensch und Tier und mit den Handelsgütern über große Distanzen transportiert. Durch Rodung und Sesshaftwerdung, durch Viehzucht und Ackerbau wurden Pflanzen verdrängt, andere begünstigt. Mit den Römern kamen neue Pflanzen wie Kulturapfel, Birne, Pflaume, aber auch Klatschmohn, Kornblumen, Kamille und Kornrade aus dem Mittelmeerraum. (Viele dieser Pflanzen sind heute durch die veränderten Bedingungen im Ackerbau gefährdet.)



Drüsiges Springkraut

Mit der Entdeckung Amerikas 1492 und im Zuge der weiteren Entdeckungen nahmen Zahl und Geschwindigkeit der Pflanzeneinwanderung in andere Teile der Welt enorm zu. Alle diese Arten gelten als Neophyten (griechisch: neo – neu und phyton – Pflanze) im Gegensatz zu den Archäophyten (griechisch: archeios – alt), den Neubürgern aus der Zeit vor dem 15. Jahrhundert. Durch bessere Infrastruktur, immer schnellere Beförderungsmittel, rasch wachsende Warenströme überall auf der Welt nimmt auch die Reiselust der Pflanzeneinwanderer zu und hat sich in den letzten 25 Jahren verdreifacht. Etwa die Hälfte der dauerhaften Neophyten wurde übrigens als Nutz- und Zierpflanzen eingeführt.

Allerdings sind die meisten pflanzlichen Neubürger nur vorübergehend hier. Von tausend eingeführten Arten verschwinden nach kurzer Zeit hundert wieder, zehn können sich dauerhaft ansiedeln, aber nur eine – 0,1 Prozent – wird invasiv, d. h. sie ist als problematisch für die Umwelt zu betrachten. In Nordrhein-Westfalen hat das Landesamt für Natur-, Umwelt und Verbraucherschutz zwölf problematische Neophyten registriert.

Ganz bekannt ist das Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) – ursprünglich aus dem Himalaya stammend –, das Probleme macht, weil es entlang von Bächen undurchdringliche Bestände bildet und Erosionen an Hängen auslösen kann. Es wurde wegen der schönen Blüten als Zierpflanze und auch als Bienenweide angepflanzt.

Weniger bekannt ist, dass die Robinie (*Robinia pseudoacacia*), ein beliebter Garten- und Straßenbaum, der schon im 17. Jahrhundert aus Nordamerika nach Europa eingeführt worden ist, als invasiv eingestuft wird. Der stark duftende, schön blühende Baum, breitet sich stark aus. Er ist vor allem in trocken-armen Wäldern auf Fels und Sand (z. B. auf der Tannenbuscher Düne, im Siebengebirge und an der Ahr) an Waldrändern problematisch, weil er Stickstoff im Boden bindet und dadurch Wildarten verdrängt, die nährstoffarme Böden brauchen. Auf der anderen Seite hat er jedoch sehr wertvolles Holz, das wie Tropenholz verwandt werden kann, weil es nicht verwittert. Deshalb wird die Robinie nur in naturnahen Wäldern bekämpft.

Die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) wurde im 19. Jahrhundert als Zierpflanze und Bienenweide eingeführt. Sie verwildert auf Trockenrasen und Brachen. Sie hat bei uns keine natürlichen Fressfeinde und bedroht Licht liebende Pflanzen.

Auf die Pollen der Beifußblättrigen Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) reagieren Allergiker mit Heuschnupfen und schwerem Asthma. Deshalb wird die Ambrosie, etwa in Berlin, verstärkt bekämpft. In Nordrhein-Westfalen kommt die durch Vogelfutter eingeschleppte Pflanze bisher relativ selten vor. In Bonn wurden bisher nur einzelne Exemplare – beispielsweise am Klärwerk in Oberkassel – gefunden.

Ganz anders der Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), auch Herkulesstaude genannt, im 19. Jahrhundert als Zierpflanze und Bienenweide aus dem Kaukasus eingeführt, der zu einer Plage werden kann. Er enthält zur Abwehr von Fressfeinden das giftige Furocumarin. Bei Berührung von Pflanzen können Hautirritationen, Brandblasen und Geschwüre auftreten. Deshalb wird der Riesenbärenklau vor allem in der Nähe öffentlicher Einrichtungen und an Kinderspielplätzen gerodet (z. B. in der Bonner Rheinaue).

Eine langfristige erfolgreiche Bekämpfung von Invasoren ist wegen der immensen Kosten und des unsicheren Erfolges kaum möglich. Bei Landschaftspflegemaßnahmen zum Schutz seltener Arten oder besonderer Lebensräume werden Neophyten ebenso „bekämpft“ wie manche einheimische Arten (Freundeskreismitglieder machen das beispielsweise in den Kohlkaulwiesen).

In Deutschland werden nur fünf Prozent der gefährdeten Pflanzenarten von Neophyten bedroht. Bisher konnte nicht nachgewiesen werden, dass eine Art durch gebietsfremde Arten ausgestorben ist. Für die Gefährdung der Arten sind in weit größerem Ausmaß veränderte Landnutzung, Forstwirtschaft, Straßen- und Siedlungsbau und andere menschliche Aktivitäten verantwortlich.

Dennoch ist Wachsamkeit angebracht. Durch den Klimawandel begünstigt, könnten Kultur- und Gartenpflanzen den Sprung in die freie Natur schaffen. Gartenabfälle einfach in den Wald oder auf Brachen zu entsorgen, gehört in diesem Zusammenhang zu einer Todsünde.

Invasive Arten sollten nicht mehr angepflanzt oder beherzt eliminiert werden, wenn sie erst am Anfang ihrer Ausbreitung stehen. Gärtner kennen

das: Haben Giersch, Schachtelhalm oder andere lästige Wurzelunkräuter erst einmal Fuß gefasst, sind sie aus dem Garten nicht mehr wegzubekommen.

Weitere Informationen: www.neophyten.de
Liste invasiver Pflanzen:
www.g-net.de/download/Empfehlung-Invasive-Arten.pdf

Ingrid Fuchs

Patenpflanzen – Pflanzenpatenschaften

Wenn Sie sich die Freude machen wollen, ein Jahr lang Pate oder Patin für ihre Lieblingspflanze in den Botanischen Gärten der Universität Bonn zu werden, dann können Sie das seit neuestem tun. Bereits für eine Spende in Höhe von 200 Euro können Sie für ein Jahr eine Patenschaft für eine Pflanze bekommen. Je nach Größe, Wert, Standort oder Seltenheit kann der Preis aber auch höher sein.

Beratung bei der Suche nach einer „persönlichen“ Patenpflanze ist selbstverständlich.

Haben Sie sich entschieden, wird an der Patenpflanze ein Hinweisschild auf ihren Paten angebracht – wenn möglich im Beisein des Paten. Dazu gibt es eine Patenurkunde mit dem Bild der Patenpflanze. Natürlich erhalten Sie auch eine Spendenbescheinigung.

Für weitere Informationen schreiben Sie bitte eine E-Mail an: botgart-freunde@uni-bonn.de

Jedes Jahr werden zahlreiche neue Pflanzenarten entdeckt. Sie werden wissenschaftlich untersucht, beschrieben, eingeordnet und bekommen einen Namen.

Für eine Spende ab 1.000 Euro können Sie eine neue Pflanzenart einer bestimmten Person widmen. Beispielsweise wurde Loki Schmidt zu ihrem 80. Geburtstag mit dem Springkraut *Impatiens loki-schmidtii* beschenkt.

Wenn Sie also das Geschenk für die Ewigkeit suchen, dann ist eine solche Pflanzenpatenschaft angemessen.

Unter www.geschenk-fuer-die-Ewigkeit.de oder unter der Telefonnummer 0261-2872224 können Sie weitere Einzelheiten erfahren.

Bücher – Bücher – Bücher

„Der Westerwald ist ein rechtsrheinisch gelegenes Mittelgebirge in den deutschen Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen.“ So beschreibt Wikipedia die Lage des Landes zwischen Dill, Lahn, Sieg und Rhein.

Hier im Westerwald, genauer in Montabaur, wurde Hermann Josef Roth 1938 geboren. Er studierte Geistes- und Naturwissenschaften, unterrichtete an Gymnasien, engagierte sich im Naturschutz und wurde ein begeisterter Heimatforscher. Im Laufe der Jahre schrieb er Bücher und veröffentlichte Beiträge unterschiedlichster Art.

Der Herausgeber Christoph Kloft hat die Artikel und Aufsätze zusammengetragen und im hier vorliegenden Werk „... und mittendrin der Westerwald“ veröffentlicht. Das Buch erschien im vorigen Jahr als Gabe zum 70. Geburtstag von Dr. Hermann Josef Roth. Aber es ist keineswegs eine der Ehrengaben, die ungelesen in den Bücherregalen verstauben sollten.

In elf Kapiteln sind die Beiträge zusammengefasst und bieten „Blicke“ in diese Landschaft, auf Geschichte und Geschichten, auf die Natur, auf Krieg und Frieden, auf ganz persönliche Erinne-

rungen, auf Kunst und Kultur und auf die Kirche. Nicht nur für die, die nur das Lied vom Westerwald kennen, über dessen Höhen der Wind so kalt weht, ist das Buch eine Fundgrube an neuen Erkenntnissen.

Es ist so, wie NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers in seinem Grußwort schreibt: „Menschen, die bisher nicht das Glück hatten, persönlich zu erfahren, mit welcher Liebe zur Sache er sein Wissen anderen zuteil werden lässt, anempfehle ich die Lektüre der vorliegenden Anthologie. Ich bin mir sicher, sie bereitet dem geschichts- und naturverbundenen Leser ein profundes Vergnügen.“

Christoph Kloft (Hg.) „... und mittendrin der Westerwald“. *Geschichten und Geschehnisse in Europas Mitte. Blickpunkte zwischen Mainz und Köln, Rheingau und Siebengebirge. Aus den Veröffentlichungen von Hermann Josef Roth – Mit Vorwort der Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz, Kurz Beck und Jürgen Rüttgers sowie des hessischen Staatsministers Karlheinz Weimar. Trier, PaulinusVerlag, 2008, 352 S. Abb., geb., ISBN 978-3-7902-1627-1, 19,90 Euro.*

Bibliotheca Botanica – Antiquariat des deutschen Gartenbaus

Aus Freude an der Garten- und Landschaftsgestaltung sammelten Christoph Lankheit und seine Frau Elena Garten- und Pflanzenbücher. Dann wuchs ihnen ihr Hobby langsam über den Kopf.

Was zunächst mit dem Verkauf und dem Tausch von Dubletten begann, entwickelte sich langsam zu einem Antiquariat für Gartenbücher, dem einzigen in Deutschland – der Biblio-

theca Botanica. Hier finden sich mehr als 5.000 Titel vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis hin zu vergriffenen Auflagen aus den letzten Jahren.

Die Bibliotheca Botanica ist ein reines Versandantiquariat und hat keine öffentlichen Geschäftsräume. Christoph Lankheit, der Mitglied im Freundeskreis der Botanischen Gärten ist, lädt

seine Kunden jedoch ein, nach Absprache das Antiquariat zu besuchen.

Die Bibliotheca Botanica sucht außerdem ständig attraktive Bücher aus allen Gebieten rund um den Garten.

Bibliotheca Botanica: Christoph Lankheit, An der Elisabethkirche 36, 53113 Bonn.

Telefon: 0171-5238295, Fax: 0721-151227126, e-mail: info@Bibliotheca-Botanica.de, Internet: www.bibliotheca-botanica.de

Vom Zauber Bonner Blüten - Bonner Autoren lesen im Mittelmeerhaus

Zusammen mit dem Verband Deutscher Schriftsteller NRW Süd veranstalten die Botanischen Gärten nach vier Jahren wieder einen Lesabend mit Bonner Autoren. Die Moderation liegt wieder bei Professor Dr. Wolfgang Kubin, der für seine Übersetzungen chinesischer Lyrik mehrfach ausgezeichnet wurde. Ebenfalls wieder dabei ist Jürgen August Alt, der als Menon der Magier sein Publikum verzaubert.

Die Autoren sind alle sehr erfolgreich. Sie wurden mit Preisen ausgezeichnet und haben ihre Werke in Zeitschriften und Büchern, in Rundfunk und Fernsehen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu Beginn wird Monika Littau über „Trichterwinde und Tau“ lesen. Ulrich Bergmann trägt seine „Lösung“ vor. Zusammen mit eje Winter gibt er die literarische Zeitschrift „Dichtungsring heraus. Sie

wird „erfindung und vergehen der blühenden welt“ rezitieren. Dieter Fraeulin, der sich einen Namen als rheinischer Mundartdichter gemacht hat trägt unter dem Titel „fott von he“ ripuarische Gedichte vor. Ripuarisch ist die Sprache des Rheinlandes.

Nach der Pause, in der man sich über das bereits Gehörte austauschen und auch etwas trinken kann, geht es mit Versen über „Krieg und Frieden im Kräutergarten“ von Hildegard Moos-Heindrichs weiter. Ludwig Verbeek beschäftigt sich mit „Titanenwurz und Lotosblatt“. Doris Distelmaier-Haas hat nicht nur die Autorenlesung organisiert, sie trägt auch ihr Werk „Die Teeblüte“ vor. Eine ganz andere Art von Baum beschreibt Detlev Arens mit „Der Purzelbaum“.

„Vom Zauber Bonner Blüten“ - Samstag, 29. August 2009, 19 bis ca. 21.30 Uhr, Mittelmeerhaus im Schlossgarten. 5 Euro, ein Getränk inklusiv.

James Cook und die Entdeckung der Südsee

James Cook (1728-1779) ist eine Ausstellung vom 28. August 2009 bis zum 28. Februar 2010 in der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn gewidmet. Cook, britischer Seefahrer und Entdecker, wurde durch seine drei Expeditionsreisen in den Pazifik berühmt.

Auf seinen Reisen kartographierte er Neuseeland, Australien und die Inseln der Südsee. Auf seinen ausgedehnten Fahrten begleiteten ihn aber auch Naturforscher, Gelehrte und Maler.

Der Botaniker Sir Joseph Banks brachte von der ersten dieser Reisen beispielsweise Eukalyptus,

Akazie und Mimose nach Europa. Auf der zweiten Fahrt Cooks waren der deutsche Naturforscher Johann Reinhold Forster und sein Sohn Georg mit von der Partie. Sie brachten außerordentliche Erkenntnisse der Botanik und Zoologie mit. Beide beschrieben tausende von Pflanzen.

Anlässlich dieser Ausstellung gibt es eine spannende Themenführung:

„James Cook und die Entdeckung der Südsee: Pflanzenjagd in den Botanischen Gärten“
Mittwoch, 16. September, 18.15 Uhr, Schlossgarten, 3 Euro, Freundeskreismitglieder frei

Naturschutz praktisch

Auch in diesem Jahr können die Freundeskreismitglieder wieder praktischen Naturschutz betreiben. Es geht um Pflegemaßnahmen in den Kohlkaulwiesen. Die Biologische Station Bonn lädt zum Mitmachen ein.

Die Biostation bietet darüber hinaus eine Fülle interessanter und spannender Unternehmungen an. Das Naturerlebnisprogramm für das 2. Halbjahr 2009 finden Sie im Internet unter www.BioStation-Bonn.de

Naturschutz praktisch - Pflegemaßnahmen in den Kohlkaulwiesen, Samstag, 7. November, 10 bis 17 Uhr, Getränke und ein einfaches Mittagessen sind frei.



Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr
Gewächshäuser: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
an Sonn- und Feiertagen 10.00 Uhr – 17.30 Uhr
Führungen: an Sonn- und Feiertagen 15.00 Uhr

Winterhalbjahr 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 9.00 Uhr - 16.00 Uhr
Gewächshäuser: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Samstags sind die Gärten immer geschlossen

Wichtige Telefonnummern

Freundeskreisbüro: dienstags bis donnerstags von 17.30 Uhr – 18.30 Uhr freitags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
0228-73 47 21

„Bonn Botanisch – Führungsservice“: Dr. Ulrike Sobick

Anmeldungen für Gruppenführungen werktags zwischen 19.00 Uhr und 21.00 Uhr, Telefon: 0228-2 49 79 03
Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanum-Blatt, Telefon: 0228-9 51 61 44